

Abonnements und Anzeigen...
Postfach 1000
Nr. 134.576.

Polaeer Tagblatt

Er erscheint täglich, ausgenommen
Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in
der Buchdruckerei und Papier-
handlung Hof. Str. 10/11.
Polaeer, Nr. 54. — Spre-
chstunden der Redaktion: von 8-10 Uhr
nachmittags. Besuchsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus
40 Heller, monatlich 2 Kronen
20 Heller, vierteljährig 7 Kronen
40 Heller, halbjährig 14 Kronen
80 Heller und ganzjährig 28
Kronen 80 Heller. (Für das
Land erhöht sich der Preis um
die Differenz der erhöhten Post-
gebühren.) — Preis der einzel-
nen Nummern 6 Heller.
Eingeliefert in allen
Zentralen.

Herausgeber: Red. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek. — Verlag: Druckerei des Polaeer Tagblattes, Pola, Via Defenghi 20.

X. Jahrgang.

Pola Sonntag 19. April 1914.

Nr. 2756.

Eine Dämpfung der Irredenta?

In den italienischen Provinzen Oesterreichs hat seit altersher der Irredentismus seine Heimstätte gehabt. Er entströmte dem Idealismus, der Liebe zum gleichen Volke, dem die hohe Günst des Schicksals die Vereinigung an einem Staate ermöglicht hat, oder er entsproß dem nüchternen Erwägen des Realpolitikers, der einer Minorität den bestimmten Untergang voraussetzt, deshalb Rettung sucht und nach dem Grundsatz der Eigenliebe auch das radikalste Mittel nicht verschmäht, wenn er sich von ihm Hilfe verspricht. Es sei, hierzulande muß man mit der „Befriedigung“ des Irredentismus sehr vorsichtig umgehen, betont, daß er nicht nur eine Eigenschaft der Italiener bilde, denn Oesterreich-Ungarn ist ein sonderbares kunterbuntes Gebilde, ein Staat, der aus Gegensätzen zusammengeschnitten ist und in dem politische Nebenströmungen unvermeidlich sind. Aber so viel nur nebenbei, an dieser Stelle interessiert uns nur der italienische. Er hat im Reiche eine zärtliche Pflege gefunden; er ist dort rein idealer Natur, man bringt den Unerfüllten in unseren Provinzen leidenschaftliche Liebe entgegen und vermeint im Ueberflusse der Gefühle, daß sie in eigenem Lande, welches sie geschlossen bewohnen, erbricht und vertilgt werden. Für einen Italiener aus dem Reiche sind Görz-Gradisca, Triest, Istrien oder Dalmatien Gebiete, die ausschließlich von Italienern bewohnt sind. Wenn der Verfasser dieser kurzen Schrift irrt, war es der bekannte Vargiat selbst, der sich heftigen Vorwürfen aussetzte, weil er die unanfechtbare Tatsache bestätigte, daß Dalmatien kaum 5 Prozent Italiener enthalte.

In diesen bedeutsamen Tagen, in denen Marschese di San Giuliano, der auswärtige Minister unseres adriatischen Bundesgenossen, in Abbazia weilt, um mit dem Grafen Verchold verschiedene wichtige Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, vollziehen sich, augenscheinlich so nebenbei, interessante Dinge, die für gewisse Elemente als Zufälligkeiten oberflächlich abgetan werden, aber in Wahrheit tief gehen. Es ist bekannt, daß vor wichtigen Besuchen angemessene Vorbereitungen getroffen werden. In der Familie, da sich die Kontrolle leichter gestattet, wird man nicht ein förmliches Programm entwerfen, in einem Staate aber muß bei solchen Gelegenheiten eine genaue Ordnung geschaffen werden, sonst könnte es leicht zu groben Verstößen kommen. Und je bedeutender die Gäste sind, desto peinlicher wird man darauf bedacht sein, den Empfang und all das andere in starre Formen zu gießen, die nach festen Plänen gebildet worden sind. Es ist, bedenkt man dies, unbedingt anzunehmen, daß die kroatische, besser gesagt, die slawische Note, die in die Begrüßung und in die übrigen Förmlichkeiten gelegentlich des Abbazier Besuches gebracht wurde, einer bestimmten Absicht ihr Vorhandensein verdankt. Es hat nämlich allen Anschein, daß der Marschese, der vom Bürgermeister von Abbazia zunächst kroatisch begrüßt wurde, dem auf seinen Ausflügen bis Bassovizza—Lipizza im Triester Gebiete nur slawische Fahnen entgegenwählten, es scheint, daß der Marschese, dem dies alles paßiert, die Aufmerksamkeit seiner Landesleute im Reiche auf sich ziehen sollte, damit sie sehen: Istrien, das Triester Gebiet, sind nicht einheitlich italienisch, sondern auch slawisch; damit auf der Grundlage einer richtigeren Auffassung und Beurteilung der nationalen Verhältnisse der irredentistische Gedanke im italienischen Volke erlöschte. Wirtschaftlich bedarf Italien unserer Gebiete nicht; es hat genug an Genua, wollte es einen östlichen Hafen, könnte es Venedig ausfallen, daß seit der Reichsgründung nur mehr von seiner gewaltigen Tradition lebt. Die Uebung unseres Freundschaftsverhältnisses in Italien entstammt dem Gefühl, nicht der realen Politik, die schließlich auch der strategischen Grenze von Südbosnien nicht bedarf, wenn sie es ehrlich meint. Dieses Gefühl einzudämpfen, scheint man die Absicht zu haben. Und was wichtiger ist: San Giuliano ist damit einverstanden, denn das Empfangsprogramm muß von ihm genehmigt worden sein, bevor es zur Tat werden konnte. Die Zusammenkunft von Abbazia scheint also auch den Zweck zu verfolgen, ohne besondere Worte für eine Besserung des Bundesverhältnisses zu wirken.

Die irredentistische Begeisterung zum Beispiel für Dalmatien muß schwinden, wenn man bedenkt, daß dieses Land beinahe keine Italiener mehr enthält, und wenn einmal bekannt wird, daß Istrien und die übrigen Gebiete, die die Italiener bewohnten, von Slawen stark bevölkert sind, ja, sogar slawische Majoritäten besitzen, so wird die blinde Leidenschaft eine angemessene Korrektur erfahren müssen. Das zu erreichen, scheint die Wahl Abbazias mit dem besonderen Gepräge des Zeremoniells bezweckt zu haben. Wäre San Giuliano diese Wendung nicht genehm gewesen, so hätte er sich für eine Zusammenkunft auf Brioni entschließen können, wo politische Begleiterscheinungen von der erörterten Art sicherlich hätten vermieden werden können.

Vom Tage.

Aus unserem Süden.

Die bosnische Landesanleihe.

Der gemeinsame Finanzminister hat unter Vorbehalt der Erfüllung gewisser formeller Voraussetzungen den Geldbedarf der Länder Bosnien und Herzegovina für das Jahr 1914 sichergestellt. Bekanntlich sollen in diesen Ländern große Bahnecke teils neugebaut, teils umgebaut werden, wofür die gesamtlich mit 270 Millionen Kronen bewilligten Kosten im Wege einer Landesbahn-anleihe beschafft werden sollen. Außerdem werden in Bosnien und der Herzegovina eine Reihe von verschiedenen Investitionen zur Ausführung gelangen, für welche das mit rund 130 Millionen veranschlagte Gelderfordernis durch eine bosnisch-herzegovinisches Landesinvestitionsanleihe beschafft werden soll. Diese Bahnbeziehungswise Investitionsbauten sind für etwa sechs Jahre in Aussicht genommen, sowie auch die betreffenden Anleihen sukzessive, und zwar voraussichtlich in sechs Branchen zur Emission gelangen werden. Da infolge der sehr bedeutenden ungarischen und österreichischen Emissionen des laufenden Jahres die Möglichkeit benommen war, für die heutige Branche 4 1/2 Prozentige Obligationen zu einem halbwegs günstigen Kurs zu placieren, soll jetzt eine fünfprozentige, in 60 Jahren zu tilgende bosnisch-herzegovinisches Landesinvestitionsanleihe von zusammen mit 60 Millionen Kronen Nominal mit festem Umrechnungskurs für fremde Wäluken zur Ausgabe gelangen. Beide Anleihen sind von dem Bankenkonsortium zu einem fixen Nettokurs von 96 Prozent in der Weise übernommen worden, daß für die gesamten mit der Emission verbundenen Spesen inklusive Stempelgebühren das Bankenkonsortium allein aufzukommen hat. Die Verlosung der Obligationen beginnt im Jahre 1919 und endet in sechzig Jahren, von 1914 an gerechnet. Beide Anleihen sind erst ab 1925 konvertierbar.

Die Strecke Rnin—Pribudic.

Für den Bau der Eisenbahnlinie Rnin—Pribudic ist die Ausführung des Unterbaues, der Beschotterung und Oberbaulegung, des Hochbaues, der Bahneinfriedung, der Lieferung und Verlegung der Bahnweichen sowie die Lieferung der Grenzsteine im Angebotswege zu vergeben. Behufs Vergebung der erwähnten Arbeiten wird das öffentliche Angebotsverfahren ausgeschrieben. Die Baulinie umfaßt drei Bauabschnitte von zusammen 22.16 Kilometer, die nur als ein Ganzes vergeben werden. Die Vollendungsfristen sind derart festgesetzt, daß am 1. Juli 1916 mit der Aufstellung der eisernen Tragwerke der Brücken begonnen werden und die Aufstellung der mechanischen Einrichtung der Wasserbeschleunigungsanlage erfolgen kann. Bis 1. Jänner 1916 sollen alle Gebäude, welche Kanzlei- und Wohnräume enthalten, unter Dach gebracht werden, vom 1. Februar 1917 an durchlaufende Materialzüge verkehren und zum gleichen Tage sämtliche Hochbauten der Benutzung übergeben werden können, so daß am 1. April 1917 die langersehnte Betriebsöffnung erfolgen kann.

Die p. t. Lese werden darauf aufmerksam gemacht, daß sich auf der vierseitigen Beilage unserer heutigen Nummer die beiden Romane „Ein Wintertraum“ und

„Am toten See“ befinden, während der Gesamtauflage ein Prospekt des Hutverfandhauses Georg Müller in Graz beiliegt. Es wird ersucht, in den Verkaufsstellen, wo das Prospekt irrtümlicherweise nicht ausgefolgt wurde, dasselbe nachträglich zu verlangen.

Griechisch-orientalischer Gottesdienst. Am Montag, den 20. I. M., dem zweiten griechisch-orientalischen Osterfest, findet in der Kirche St. Nicola in Pola ein feierliches Hochamt statt.

Von der Eskader. Die 1. Division der Eskader ist im Golfe von Adalia eingelaufen.

Die letzten zwei Tage! Heute von 9 bis 12 Uhr mittags, morgen von 8 bis 2 Uhr, können die Wähler noch in die im Zimmer Nr. 5 aufgelegte Wählerliste Einsicht nehmen. Es wird zum letztenmale betont, daß von der Eintragung der Ausgang der Wahl nicht zuletzt abhängt und deshalb eine fleißige Einsichtnahme in die Wählerliste geboten sei. Wähler, die nicht eingetragen sind, reklamieren im Gemeindebeamte. Nach Zurückziehung der Liste ist jedoch protestieren unnütz, das Wahlrecht endgültig für die bevorstehende Wahl verloren.

Die Finanzlage der Stadt. Der gestrige „Giornaletto“ meldet: „Aus Wien wird uns berichtet, Abgeordneter Dr. Rizzi habe mit dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh eine Unterredung über den finanziellen Stand der Gemeinde Pola gehabt. Graf Stürgkh wurde von der Finanzlage der Stadt genau unterrichtet und äußert, daß die Notwendigkeit eines staatlichen Eingreifens unbedingt unabwendbar sei. Der Ministerpräsident versicherte den Abgeordneten seines Interesses und versprach, man werde bestrebt sein, der Gemeinde helfend beizuspringen, sei es durch Zuwendung neuer Ertragnisse, eine Anleihe oder Regelung des Verhältnisses zwischen Stadt und Gemeinde.“ — Das Blatt berichtet außerdem: „Von anderer Seite vernehmen wir, daß der Gemeindegerechte einen großzügigen Plan zur Regelung der Polaeer Gemeindeverhältnisse ausgearbeitet habe, der die Beschaffung von 12 Millionen Kronen vorsieht.“ Der „Giornaletto“ meint, es müßte für die Durchführung einer solchen Finanzfrage eine „Giunta amministrativa“ oder ein ordentlicher Gemeinderat geschaffen werden. Die Tatsache, daß uns Polaeern nur durch außerordentliche Hilfe aus der nationalliberalen Verwaltung früherer Verwaltungsabteilungen geholfen werden könne, wird vom „Polaeer Tagblatt“ seit Jahr und Tag gepredigt. Mit unserer Hilfe ist es gelungen, das schädliche nationalliberale Verwaltungsregiment zu stürzen und mit ehrlicher Genugtuung haben wir die Einsetzung des Gemeindegerechten begrüßt. Und wir haben eine Zeitlang gehofft, daß die neue Verwaltung mit Energie bei der Regierung für die Beschaffung von Hilfsmitteln, für die Herstellung einer entsprechenden Wahlordnung für die Gemeinde Pola einträte und die Notwendigkeit einer solchen Hilfe allenfalls mit einer Demissionsandrohung wirksam unterstützen werde. Es ist nichts geschehen — und heute sind wir so weit, sehen zu müssen, daß sich die alten Gewalten wieder stetig vordrängen können. Graf Stürgkh steht ein, daß wir Not leiden und er verspricht uns sogar Hilfe. Aber nicht auf ein Einschreiten der jetzigen Gemeindeverwaltung! Der „Giornaletto“ kann nicht ruhig zusehen, daß ein 12-Millionenanleihen erwogen wird, ohne daß für ihn die Möglichkeit irgend einer größeren Lieferung bestünde. Wenn wir schon 12 Millionen haben müssen; so soll damit doch wenigstens eine „Giunta amministrativa“ betraut werden (die bereit wäre, den „Giornaletto“ ausgiebig zu unterstützen) oder ein ordentlicher Gemeinderat, in dem der „Giornaletto“ Sitz und Einfluß hätte. Wir glauben, es werde sich dieses und jenes vermeiden lassen. Die „Giunta amministrativa“ kommt für kapitalistische Operationen nach dem Gesetze nicht in Betracht, und für den nächsten ordentlichen Gemeinderat vermag niemand zu garantieren!

Ankauf von Frachtkisten. Vor kurzem ist eine Ministerialverordnung in Wirksamkeit getreten, mit welcher das Gewerbe derjenigen, die aus dem Frachtergeschäfte entstehende Forderungen an die Bahnverwaltungen oder sonstige Transportanstalten erwerben

und sodann im eigenen Namen und auf eigene Rechnung geltend machen, an eine Konzession gebunden wird“. Anlaß hiezu bot der Umstand, daß diese bisher als freies Gewerbe behandelte Form der Reklamation einerseits häufig zu Täuschungen und Schädigungen der Industriellen und Kaufleute führte, andererseits aber auch den Transportanstalten durch vielfach gänzlich unbegründete Ansprüche, abgesehen von langwierigen Prozessen, bedeutenden Arbeits- und Kostenaufwand verursachte. Es ist daher entschieden zu begrüßen, daß die nun erfolgte Regelung dieses Geschäftszweiges endlich die Möglichkeit gibt, jene unläuterer Elemente auszuschließen und abzuwehren, deren auf irreführenden Vorpiegelungen aufgebaute Tätigkeit auch die Handels- und Gewerbekammer in Graz wiederholt genötigt hat, die Interessenten zu warnen und der Geschäftswelt ihres Sprengels immer wieder zu empfehlen, bei Abgabe von Frachtbriefen, die weitgehenden Einblicke in die geschäftlichen Verbindungen gewähren, äußerste Vorsicht walten zu lassen. Es liegt nicht im Zwecke dieser Mitteilung, auf alle Bestimmungen der neuen Verordnung näher einzugehen, welche dem Schutze der Industrie und Kaufmannschaft dienen sollen, indem unter anderem die Konzessionsverleihung an den Nachweis von Fachkenntnissen im Tarif- und Transportwesen gebunden, die Bedachtnahme auf die Lokalverhältnisse vorgeschrieben, der gleichzeitige Betrieb dieses Gewerbes mit anderen Gewerben an eine besondere behördliche Genehmigung geknüpft und die Konzessionsausübung durch Geschäftsführer überhaupt untersagt wird. Der besonderen Beachtung unserer Geschäftswelt muß aber empfohlen werden, daß von nun ab der Ankauf von Frachtbriefen zur Geltendmachung von aus dem Frachtgeschäfte entstehenden Forderungen an die Bahnverwaltungen oder sonstige Transportanstalten durch Angestellte und Agenten außerhalb der Betriebsstätte verboten ist. Es entspricht den klaren Bedürfnissen der Geschäftswelt, diesem Verbote in allen Fällen Geltung zu verschaffen und sich stets nur reeller, im wirklichen Interesse von Industrie, Handel und Gewerbe tätiger Reklamationsbureau zu bedienen.

Allerlei Feststellungen. „L'Echo de Paris“ hat sich mit dem „Giornaletto“ verscherzt. Er hat die von uns übernommene Notiz über die italienische Wahlfondsammlung und über die ehemals in Pola herrschenden Zustände in die Welt geschickt. Aber während sein ganz kleiner romantisch-slawischer Bruder „Giornaletto“ (in Istrien ist das Stalenerum bekanntlich dem Blute nach stark slavisch) nicht wagte, ihm seinen Haß offen kundzugeben, wendete er sich gegen das „Polaer Tagblatt“, das doch nur die Rolle des Uebersetzers gespielt hatte. Freilich, gerade jetzt ist die Erinnerung an die sieben fetten nationalliberalen Jahre sehr peinlich, und die Wut des „Giornalettos“ begreiflich, denn in Zeiten der Wahlen regnete es ehemals die bekannten hundertjährigen Aufträge. Der „Giornaletto“ schließt seinen bezüglich wenig feinen Artikel mit dem Hinweis darauf, daß die geschmähten Gemeindevorwaller von anno dazumal, trotz allem der jetzigen Gemeindevorwaller vorzuziehen wären, die kaum die Gagen und Löhne werde auszahlen können, während jene für Wahlzwecke große Summen erkrügelten. Das heißt doch, menschliche Frömmigkeit ins Olympische zu versetzen. Die Leute von anno dazumal haben doch den jetzigen Verhältnissen die Grundlage gegeben! Einmal mußte es zum Zusammenbrüche kommen! Und daß es jetzt geschieht, in der Zeit des Serententums, ist doch kein Gegenstand einer Anklage wider die jetzige, der Entschuldigung für die frühere Verwaltung? Der jetzigen fehlt die Gewissenhaftigkeit, das Talent zur Reform, sie klebt an kleinsten Mitteln und hat es nicht vermocht, uns aus dem Chaos zu führen. Aber das ist auch alles. Das Chaos war da, sie hat es übernommen, und es muß festgestellt werden, daß auch die nationalliberale Verwaltung ohne außerordentliche Mittel nicht weitergekommen wäre. Unter normalen Verhältnissen hätte ein nationalliberaler Podesta von Pola für die jetzigen Wahlen kein Geld mehr hergeben können und wäre ebenfalls jener Banken, denen der Gemeindegerechte heute die Zinsen schuldig bleibt, Schulbner geworden. Der Unterschied wäre nur in der Haltung des „Giornalettos“ gelegen gewesen, der gewußt hätte, was sich als Gegenleistung für 100jährige Lieferungen ziemt und zu allem geschwiegen hätte... Nein, die Pose des Moralisten paßt dem „Giornaletto“ nicht.

Schiffsnachricht. S. M. S. „Vesta“ ist am 16. d. M. von Costanza nach Pola ausgelaufen.

Wichtig für Seefahrer. Dalmatien, Insel Selvo. Das rote Hafenfeuer auf dem Kopfe des Wellenbrechers im Hafen von Selvo ist durch ein neues, unbewachtes, festes, rotes Feuer mit 5 Meilen Sichtweite ersetzt worden. — Insel Solta. Das feste weiße Feuer auf der Spitze Glavica im Hafen von Carober wird am 20. April d. S. durch ein unbewachtes festes rotes Feuer mit 5 Meilen Sichtweite ersetzt. Das neue Feuer hat keine künstliche Abblendung. — Italien, D-Rüste. Die Sichtweite des grünen Feuers mit Verfinsterungen auf dem Kopfe des Wellenbrechers im Hafen von Ortona beträgt nicht 12,

sondern nur 5 Meilen. Sizilien, Ustica-Insel. Das weiße Feuer mit weißen Blinken auf der Spitze Uomo Morto ist durch ein weißes Blinkfeuer ersetzt worden.

Geschäftliche Auktionshalle, Via Arena Nr. 2. Bei der Versteigerung, die morgen um 1/10 Uhr vormittag und um 3 Uhr nachmittag stattfinden wird, werden Frauentaschen, Parfums, verschiedene Sorten Handschuhe, Spielzeuge, Puppen, Krawatten, Kragen usw. verkauft. — Am 21. April l. S., um 1/4 Uhr nachmittags, gelangen in Via Sergia Nr. 30 Geschäftseinrichtungsgegenstände und um 1/5 nachmittag desselben Tages in Via Sergia Nr. 34 sämtliche Einrichtungsgegenstände des Kinomatographen zum Verkaufe.

Theater. Gestern lernten wir Lehars neueste Operette: „Endlich allein“ kennen. Mit wenigen Worten läßt sich dieses Werk, das eine neue Richtung einschlägt, nicht abtun. Die Besprechung wird deswegen auf Dienstag verschoben. — Die Aufführung war gelungen. Fräulein Dierkes bewährte sich als geschmackvolle, stimmbegabte Sängerin. Die Herren Aufim, nach längerer Indisposition wiederhergestellt, Schöber, Schumack und Fräulein Zankl machten sich um das Gelingen der Vorstellung sehr verdient. — Heute Enslers „Ein Tag im Paradies“, Montag „Niedermaus“.

Konzert im Marinekasino. Heute abends um 9 Uhr findet im großen Saale des Marinekasinos ein Konzert der Opernsängerin Fräulein Steffy Freyer statt.

Gastspiel Steibler. Heute und morgen findet im Restaurant Miramar ein Gastspiel des bekannten und beliebten Wiener Komikers Pepi Steibler mit seinem Ensemble statt. Das Spiel beginnt um 8 1/2 Uhr abends.

Ein unmenschlicher Sohn. In der Via Favaria brach gestern mittags ein altes abgehärmtes Mütterchen auf der Straße zusammen. Ein höherer Marineoffizier sprang ihr hilfsbereit bei und brachte sie in die nächste Weinstänke, wo sie gelabt und wieder zu sich gebracht wurde. Dort erzählte die Frau, ihr Sohn lasse sie in solcher Not, daß sie Hunger leide. In einem Zustande der Schwäche fiel sie zusammen. Der Name des schlechten Kerls konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Körperverletzung. Benjamin Juliani, wohnhaft Lavarigo 8, als Bremser bei der Straßenbahn angestellt, erstattet wider den Via Emo 38 wohnenden Nikolaus Cappel die Anzeige wegen Körperverletzung, weil ihm dieser bei einer Käuferei einen Messerstich beigebracht hat.

Verhaftung. Wegen Erzeßes, Nichtbefolgung erhaltener Aufträge und groben Verhaltens gegen Polizeiorgane wurde der Ruscher Garbin, Nicolo Pozetto 3, verhaftet.

Diebstähle. Herr Wilhelm Hallmann, Via Castrupola 50, erstattet bei der Polizei die Anzeige, es habe seinem Hunde ein unbekannter Dieb Maulkorb, Marken samt Halsband entwendet. — Der Häusler Michael Gerbac, Vinlian 112 wohnhaft, beklagt den Besuch von Einbrechern, die eine größere Menge von Wein, Speck und Schinken entwendeten.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tageßbefehl Nr. 108.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Hauer.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Reßler vom Infanterieregiment Nr. 87.

Ärztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Gundhardt.

Artikel zum Personalverordnungsblatt. Zeitlich kommandiert wird zur Dienstleistung beim k. u. k. Kriegsministerium, Marineinspektion: Linienschiffsleutnant Erwin Mayer.

Drahtnachrichten.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Aus der „Wiener Zeitung“.

Wien, 18. April. Der Kaiser hat mit Uh. Entschließung vom 25. März d. S. dem Generalkonsul der vierten Rangklasse Konstantin Freiherrn Baum von Appelschhofen anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Orden der Eisernen Krone II. Klasse verliehen. — Der Kaiser geruhte allergnädigst anzuordnen die Enthebung des Konteradmirals Eduard Körber, Direktor des Hydrographischen Amtes auf sein aus Gesundheitsrückichten gestelltes Ansuchen von diesem Posten und zu ernennen den Linienschiffskapitän in Marinelokalanstellung Wilhelm von Reßlik, Abteilungsleiter im Hydrographischen Amte, zum Direktor dieses Amtes bei weilerer Ueberkompletzföhrung im Korps der Offiziere in Marinelokalanstellungen.

Das Leichenbegängnis Goluchowskis.

Lemberg, 18. April. Das Leichenbegängnis des Grafen Adam Goluchowski fand unter den größten Feierlichkeiten und im Beisein einer großen Volksmenge statt.

Oesterreichisch-russische Grenzregulierung.

Wien, 18. April. Die Blätter melden: Der russische Generalstabsoberst Senirassin ist in Begleitung mehrerer Herren aus dem russischen Ministerium des Außern gestern in Wien eingetroffen, um die letzten Verhandlungen bezüglich der österreichisch-russischen Grenzregulierung durchzuführen. Der Oberst, dem ein österreichisch-ungarischer Generalstabsoffizier beigegeben wurde, erschien in Begleitung desselben und der Beamten aus dem russischen Ministerium des Außern gestern vormittag im Auswärtigen Amte und hatte eine längere Unterredung mit dem aus Abbazia zurückgekehrten ersten Sektionschef Freiherrn v. Macchio.

Sozialistisches.

Prag, 18. April. Der langjährige Sekretär der tschecho-slawischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei und Vertreter derselben im Sekretariate der sozialdemokratischen Internationale, Antonin Bruha, ist gestern gestorben.

Erdbeben.

Wien, 18. April. Die Seismographen der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik verzeichneten heute früh ein ziemlich starkes Nahbeben. Beginn der Aufzeichnung um 6 Uhr 15 Minuten 14 Sekunden. Größte wirkliche Bodenbewegung von ungefähr 0.1 Millimeter um 6 Uhr 15 Minuten 31 Sekunden. Ende der Bewegung um 6 Uhr 25 Minuten. Die Herdbistanz wird auf 75 Kilometer geschätzt. Der Herd dürfte im Semmeringgebiete gelegen sein.

Nagy-Szombat, 18. April. (Ungar. Bureau.) Heute um 6 Uhr 10 Minuten früh wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt.

Modor, 18. April. (Ungar. Korr.-Bureau.) Heute um 6 Uhr 15 Minuten früh wurde hier ein starker Erdstoß verspürt. Mehrere Schornsteine sind eingestürzt.

Preßburg, 18. April. (Ungar. Korr.-Bureau.) Heute um 6 Uhr 15 Minuten früh wurde hier ein wellenförmiger Erdstoß verspürt, welcher drei Sekunden dauerte.

Die Entrevue von Abbazia.

Das Communiqué.

Abbazia, 18. April. Der Gegenbesuch, den der königlich-italienische Minister des Außern seinem österreichisch-ungarischen Kollegen in den letzten Tagen in Abbazia abstattete, hat den beiden Staatsmännern von neuem die erwünschte Gelegenheit geboten, einen längeren und eingehenden Gedankenaustausch sowohl über die allgemeine politische Lage als auch über jene Fragen zu pflegen, welche die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Italien besonders berühren. In den Unterredungen zwischen dem Grafen Berchtold und Marschese di San Giuliano ist abermals jene völlige Uebereinstimmung in ihren Ansichten zutage getreten, welche stets die Interessen der beiden verbündeten Mächte gefördert und in der letzten Balkankrise zur friedlichen Lösung der aufgeworfenen Probleme beigetragen hat. In Erkenntnis der befriedigenden Erfolge dieser Politik und erfüllt von vollkommenem gegenseitigen Vertrauen sind die beiden Minister entschlossen, in Uebereinstimmung mit Deutschland an ihrer gegenwärtigen Richtlinie festzuhalten und gemeinsam darauf hinzuwirken, die Sympathien, welche die öffentliche Meinung den intimen Beziehungen der beiden Regierungen entgegenbringt, immer lebhafter zu gestalten.

Die Abschiedsfeierlichkeiten.

Abbazia, 18. April. Die Minister Marschese di San Giuliano und Graf Berchtold hatten heute vormittag eine mehr als zweistündige Besprechung, an der auch die beiden Botschafter Herzog von Avarna und von Meroy sowie Sektionschef Graf Forgach teilnahmen. Die Besprechung wird nachmittags fortgesetzt werden.

Dem heutigen Dejeuner, an dem die beiden Minister und die übrigen Konferenzteilnehmer in Gesellschaft der Gräfinnen Berchtold und Forgach teilnahmen, wurden auch der italienische Generalkonsul in Fiume Caccia und der italienische Generalkonsul in Triest Lebrecht beigezogen.

Die Abreise von Abbazia.

Abbazia, 18. April. Die Abreise des italienischen Ministers des Außern, Marschese di San Giuliano, wird heute um 5 Uhr nachmittag erfolgen.

Abbazia, 18. April. Graf Berchtold, Graf Forgach und Gemahlin, Graf Honos und Graf Wallerskirchen reisen morgen abends nach Wien ab. Montag abends reist v. Meroy nach Rom.

Abbazia, 18. April. Di San Giuliano ist heute um 5 Uhr 20 Minuten nachmittags mit Garbaffo und Blancheri-Ciapari mit einem Sonderzug nach Rom abgereist. Am Bahnhof verabschiedete er sich in herz-

kläster Weise von Berchtold und auch von den übrigen Persönlichkeiten, die erschienen waren, war der Abschied sehr freundlich. Als sich der Zug in Bewegung setzte, rief er noch: Au revoir!

Abbazia, 18. April. Vor der Abreise des italienischen Ministers des Äußern Marchese di San Giuliano richteten dieser und Graf Berchtold an den deutschen Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg ein Telegramm des Inhaltes, daß in den Unterredungen über alle die beiden Diplomaten interessierenden Fragen vollkommene Uebereinstimmung festgestellt wurde. Di San Giuliano und Graf Berchtold sandten an Bethmann-Hollweg den Ausdruck aufrichtigster Freundschaft.

Eine deutsche Stimme über die Entrevue.

Wien, 18. April. Ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ meldet: Die Ministerbegegnung in Abbazia neigt sich ihrem Ende zu. Die Teilnehmer haben reichlich Zeit gehabt, die großen und kleinen Fragen zu erörtern, die ein immer herzlicheres Zusammenarbeiten Italiens und Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan und an der Adria gestatten und die Ueberzeugung befestigen, daß die Schaffung Albanien, die Erhaltung des Gleichgewichtes an der Adria, die Ordnung der Handelswege nach der Adriaküste die weitere Festigung der beiderseitigen Beziehungen erhelfen und daß diesen Lebensfragen gegenüber die Triester Angelegenheit und die Universitätsfrage für beide Staaten von geringerer Bedeutung sind. Mit einigem guten Willen werden sie sich ganz aus dem Wege räumen lassen. Die warmen Worte, mit denen von Wien und Rom die Zusammenkunft der beiden verbündeten Staatsmänner begrüßt wurde, haben überall in Deutschland einen lebhaften Widerhall gefunden.

Hierauf bespricht das Telegramm die Bemühungen der französischen Presse, Zweifel an der Festigkeit der bundesfreundlichen Beziehungen zwischen Wien und Rom zu verbreiten und fährt fort: Man braucht nur an den Feldzug des „Temps“ gegen das Gelingen der Schöpfung des unabhängigen Albanien zu erinnern. Dieses unabhängige Albanien ist einem Teile der französischen Presse ein Dorn im Auge, weil sie wohl weiß, daß mit der Sicherung seiner Lebensfähigkeit ein Grund zu politischen Reibungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn aus der Welt geschaffen und daß das Mittel beseitigt wird, dessen man sich zur Unterhöhung des Dreibundes bedienen könnte. Hand in Hand mit den Bemühungen, den Wert der österreichisch-ungarisch-italienischen Beziehungen herabzusetzen, tritt in der französischen Presse der Versuch zutage, mit dem Hinweis auf ein angeblich vertragsmäßig festgelegtes oder festzulegendes Aktionsprogramm des Dreibundes für das Mittelmeer ein tätiges Mißtrauen gegen den Dreibund zu wecken. Aber auch damit ist nichts zu machen. Eine derartige Vereinbarung besteht nicht. Etwas anderes entspricht nicht dem Wesen des Dreibundes, der defensiv ist, allerdings in der Defensive wachsam. Daß die Verhältnisse im Dreibunde allen diesen agitatorischen Bemühungen nicht günstig sind, hat sich gerade in diesen Tagen gezeigt.

Vom Balkan.

Kaiser Wilhelm in Korfu.

Athloneon, 18. April. Der deutsche Kaiser und die Kaiserin, der Kanzler und das Gefolge machten gestern einen Automobilausflug über Penizza und Hagit Deha. An der Abendtafel nahm auch die Königin der Hellenen teil.

Erkrankung des rumänischen Thronfolgers.

Bukarest, 18. April. Prinz-Thronfolger Ferdinand ist an Grippe erkrankt und wird einige Tage das Bett hüten.

Griechische Auswanderung aus Thrazien.

Konstantinopel, 18. April. Die griechische Regierung hat der griechischen Bevölkerung, die Thrazien verläßt, eine Unterstützung von 50.000 Francs gewährt. Bis jetzt haben sich 2500 Personen zur Auswanderung eingeschifft.

Athen, 18. April. Die Lage in Türkisch-Thrazien verschlechtert sich. Aus Viza wird gemeldet, daß tausend Griechen gewaltsam eingeschifft worden seien. Die Einwohner von Erioneri seien verhaftet worden. (?)

Das montenegrinische Budget.

Cetinje, 18. April. Nach einem im Amtsblatte veröffentlichten Gesetze bleibt das Einnahmen- und Ausgabenbudget für das Jahr 1913 auch für das vierte Zwölftel 1914, d. i. für den Monat April in Geltung.

Albanisches aus Montenegro.

Cetinje, 18. April. Das gesamte von der Londoner Konferenz Montenegro zugespochene Gebiet der albanischen Stämme Hoti und Gruba ist nun von den Montenegrinern besetzt. Die Hoti steckten weiße Fahnen aus. Nur in Scabulin setzten sie den Montenegrinern Widerstand entgegen.

Kriegsmaterial für die Türkei.

Wien, 18. April. Den Skodawerken und der Hirtenberger Patronenfabrik sind seitens der Türkei größere Aufträge auf Lieferung von Kriegsmaterial zugegangen. Die Skodawerke werden Hauptlieferanten im Werte von vier Millionen Kronen und die Patronenfabrik Material im Werte von drei Millionen Kronen liefern.

Mexiko und die Union.

Huerta will die Wünsche Mexikos wahren.

Washington, 18. April. Die Regierung ließ gestern durch ihren Geschäftsträger O'Shaunessy Huerta die Warnung zugehen, daß sie sich auf keine weiteren Argumente einlassen werde. Die Verweigerung des Saluts würde ernste Folgen nach sich ziehen. Huerta habe die ursprüngliche Forderung des Kontreadmirals Mayo bedingungslos anzunehmen. Eine Frist wurde Huerta nicht gestellt. Das Kabinett hatte gestern eine drei Stunden dauernde Beratung über die Lage.

Nach einer Meldung der „Newyorker Times“ wollte Huerta auf die Forderung Wilsons hin mit einer Kriegserklärung antworten, doch traten seine Ratgeber dafür ein, daß er davon keinen Gebrauch machen und die amerikanische Flagge salutieren solle. Huerta soll jedoch seinen Entschluß, die Würde und Ehre Mexikos zu wahren, nicht aufgegeben haben.

Lampico, 18. April. Der amerikanische Transportdampfer „Hangkog“ ist mit 950 Marinesoldaten hier eingetroffen.

Der Krieg unvermeidlich?

London, 18. April. Nach den letzten Meldungen aus Mexiko hat Huerta erkannt, daß eine friedliche Lösung des Konfliktes mit den Vereinigten Staaten ausgeschlossen ist. Aus diesem Grunde hat Huerta mit den Rebellen Verhandlungen zur Bellegung des Bürgerkrieges angeknüpft und soll sich bereit erklärt haben, die Rebellen an der Regierung teilnehmen zu lassen. Huerta hofft auf diese Weise die Rebellen als Hilfskräfte in den mit den Vereinigten Staaten nun unvermeidlichen Krieg verwenden zu können.

Ein Ehrentag der deutschen Marine.

Berlin, 18. April. Kaiser Wilhelm hat aus Korfu einen Marinebefehl erlassen, in dem er in Erinnerung der Ereignisse von 1864 dankbar der Dienste gedenkt, welche die kleine preußische Marine damals dem Vaterlande geleistet hat. Der 17. April, der Tag von Sassmund, wird immer ein Ehrentag der preußischen Marine bleiben und damit auch der deutschen Marine, die aus ihr hervorgegangen ist.

Kollision zweier französischer Torpedoboote.

Toulon, 18. April. Auf der Höhe von St. Raphael sind gestern die Torpedoboote Nr. 183 und 187 zusammengestoßen. Das Boot Nr. 183 wurde schwer havariert und sah sich gezwungen, freiwillig auf Strand zu gehen. Die Mannschaft des Bootes wurde gerettet.

Ein päpstliches Motuproprio.

Rom, 18. April. Ein Motuproprio des Papstes sieht die Gründung eines Kollegs zur Ausbildung der italienischen Priester als Seelsorger der Auswanderer in den verschiedenen Ländern vor.

Der Zustand des schwedischen Königs.

Stockholm, 18. April. Die Besserung im Zustand des Königs dauert an, so daß der König heute schon das Bett verlassen konnte.

Aus Gelehrtenreisen.

Kopenhagen, 18. April. Die königliche Gesellschaft der Wissenschaften ernannte den Professor der romanischen Sprachen an der Grazer Universität, Professor Schuchardt, zum auswärtigen Mitgliede.

Ueberfall auf ein Automobilgefahr.

Petersburg, 18. April. Einer Zeitungsmeldung aus Petrikau zufolge überfiel eine Räuberbande das Automobil des mit seiner Familie durchfahrenden Fürsten Lubomirski. Das Automobil, das von einem wahren Regeneren überhüllt wurde, entkam dank der Gellesgegenwart des Chauffeurs. Die von dem Vorfall verständigte Polizei verfolgte die Banditen und erreichte zwei von ihnen in einer nahen Wirtschafft, wo sie sich mit ihren Waffen zur Wehr setzten. Einer von ihnen wurde erschossen, der andere verwundet.

Arbeiterdemonstration in Riga.

Riga, 18. April. Gestern veranstalteten Arbeiter in den Straßen einen Demonstrationsumzug. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde ein Polizeibeamter durch einen aus der Menge geworfenen Stein verletzt. In der Marienstraße feuerten die Demonstranten Schüsse ab. Die Polizei erwiderte ebenfalls mit Schüssen, doch wurde niemand verletzt. Fünfundsiebzig Demonstranten, darunter sechs Frauen, wurden verhaftet.

Suffragettentaten.

London, 18. April. In den letzten Tagen wiederholten sich wieder Brandstiftungen. So fanden gestern drei Brände und heute sechs, davon drei in London selbst, statt. An allen Bränden scheinen die Suffragetten die Schuld zu tragen.

Eine noble Diebsgesellschaft.

Paris, 18. April. Gestern früh wurden 6 Personen in dem Augenblicke verhaftet, als sie aus dem Laden eines Juwelenhändlers Juwelen im Werte von 400.000 Francs entwendeten. Unter den Verhafteten befindet sich auch der im Jahre 1869 in Berlin geborene Graf von Montgelas, der wegen zahlreicher in Spanien, Italien und England begangener Diebstähle verfolgt wird.

Zum Anschlag auf den Bürgermeister von Newyork.

Newyork, 18. April. Der Mann, der gestern gegen den Bürgermeister Mitchell einen Revolveranschlag verüben wollte, gibt an, er habe sich, da er lange Zeit arbeitslos ist, heute um eine Unterredung mit dem Bürgermeister bemüht. Als ihm diese abgelehnt wurde, sei in ihm der Entschluß gereift, Mitchell zu töten. Synbikus Folk liegt im Krankenhaus. Die Kugel hat ihm die Rippen zertrümmert und die Zähne ausgeschlagen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. f. Kriegsmarine vom 18 April 1914.

Allgemeine Uebersicht:

In der Ostsee ist keine wesentliche Änderung eingetreten. NE-l. Winde bei teilweiser Bewölkung und Wärmegewinnnahme heftig in der Monarchie. An der Adria NE-Winde, heftig bis leicht wolkig, wärmer. Die See ist im N leicht, im S stark bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Hora in wechselnder Stärke noch anhaltend, teilweise wolkig, Temperatur zunehmend.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.7
2 " nachm. 763.6
Temperatur um 7 " morgens 9.8
2 " nachm. 11.7

8 genüber schuß für Pola: 47.5 mm.

Temperatur des Seewassers um 4 Uhr vormittags 12.4

Ausgegeben um 3 Uhr 15 Minuten nachmittags

Die heutige Frühjahrsmode. Unserer heutigen Auflage liegt ein reich illustrierter Preiskurant des welt über die Grenzen der Alpenländer bekannten Hutlaufes Georg Müller, Graz, Murgasse, bei und machen wir besonders auf die große Auswahl in Herren- und Damen-Modedartikel, die genannte Firma nur aus erstklassigen Fabrikaten erzeugt, aufmerksam. Der bisherige Erfolg dieser rührigen Firma bietet die Gewähr, daß jede Kundschaft in zufriedenstellender Weise bedient wird.

Moderne Hautpflege. Ein schöner reiner Teint wird besonders von dem zarten Geschlecht mit Recht als ein wertvoller Besitz geschätzt. Wer ihn aber nicht hat, sondern mit unreiner Haut kämpfen muß, wird gewiß gerne vernehmen, daß es ein höchst einfaches Mittel zur Beseitigung dieser Hautmängel gibt. — Während man früher glaubte, durch Deckmittel wie Puder, Schminke usw. abhelfen zu können, welche die Poren der Haut verstopfen und so das Uebel schlimmer machen, ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß eine wirksame Hautpflege nur darin bestehen kann, die Haut vor allem frisch zu erhalten und kein hartes, kalkhaltiges Wasser zum Waschen zu verwenden, sondern ein, dem Regenwasser möglichst ähnliches, weiches Wasser. — Dies erreicht man leicht und zuverlässig, indem man dem Waschwasser ein wenig von echtem Mack's Kaiser-Borag beifügt, welcher nicht nur antiseptisch und reinigend wirkt, sondern bei regelmäßigem Gebrauch der Haut natürliche Frische, Reinheit und Zartheit verleiht. Die wertvollen hygienischen und kosmetischen Eigenschaften des Kaiser-Borag sind zur Genüge bekannt und soll hier noch erwähnt werden, daß derselbe nächst der Seife das populärste und meist gebrauchte Toilettemittel geworden ist.

Husten und Schnupfen sind zwar in unserem Klima häufige Gäste, sollten aber dessen ungeachtet nicht — wie so oft — bedenkenlos hingenommen werden, da sie oft zu schweren Folgeerscheinungen führen. „Strosin Roche“ ist ein Mittel, das, sofort bei Beginn des Hustens angewendet, in wenigen Tagen den Ratarach mit Bestimmtheit beseitigt. Jede Hausfrau sollte sich daher bezelten mit diesem in jeder Apotheke erhältlichen Hausmittel versehen.

NESTLÉ'S
altbewährtes KINDERMEHL

Probadosen und murreiche Broschüre über die Pflege des Kindes gratis durch HENRI NESTLÉ, Wien I., Elbstrasse 11 K. 143

Nebst meinem

Journal-Lesezirkel

empfehle noch meinen **Zeitungsvorschlag**: „Neue Freie Presse“, „Zeit“, „Wiener Journal“, „Kleine Zeitung“, „Vossische Zeitung“, „B. Z. am Mittag“ usw.

Buchhandlung E. Schmidt, Piazza Foro 12.

Kleiner Anzeiger.**Zu vermieten:**

- Zu vermieten** hoch elegantes möbliertes Zimmer mit Herrensitz, Klubfauteuils. Via Faustina 6, Parterre. 868
- Sofort zu vermieten** möbliertes Zimmer, parkettiert, mit Gas und ein leeres Zimmer. Clivo S. Stefano 9, 2. St. links. 862
- Neu möbliertes Zimmer** ab 1. Mai zu vermieten. Via Veseghi 23. 877
- Elegantes neu möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Diana 32, 2. St. 876
- Leeres Zimmer** zu vermieten. Via Randler 46. 874
- Leeres separiertes Zimmer** zu vermieten. Via Medolina 50. 883
- Großes elegant möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang und Klavierbenützung ist sofort zu vermieten. Via Specula 13. 884
- Möbliertes Zimmer**, mit separatem Eingang, für 1 oder 2 Herren, ab 1. Mai zu vermieten. Via Monte Rizzi Nr. 19, p. r. 8
- Große Herrschaftswohnung** zu vermieten. Anzufragen Via Ostilia 31, 1. St. (vormittags). 803
- Zu vermieten** Wohnung mit allem Komfort, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör. Auskunft erteilt Maraspin, Via Promontore 3. 160
- Wohnung** mit 3 Zimmern und allem Komfort ab 1. Mai zu vermieten. Haus Borri, Via Medusa (Querstraße der Via Carlo Desfranceschi). 32
- Villa Toscana** Hochparterre zu vermieten. Die Villa liegt im Park über dem Seearsenal, mit einzig herrlicher Aussicht auf Hafen und Meer. Dasselbst Topfblumen und Palmen erhältlich. Auskunft erteilt Gärtner im Gartenhaus. 40
- Schön möbliertes zweifensstriges Zimmer**, parkettiert, mit Gas, zu vermieten. Via Epulo 14, 1. St. 820
- Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Giulia Nr. 1, 3. St. 822
- Zu vermieten** schön möbliertes zweifensstriges Zimmer, parkettiert, mit Gas. Via Monte Cappelletta 1, Polcarpo. 831
- Neu möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang in ruhigem Hause sofort zu vermieten. Via Giovia 34, 1. St. 832
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via S. Felicità 6, 1. St. links. 840
- Schön möbliertes Zimmer** mit elektrischer Beleuchtung ist sofort zu vermieten. Via Veseghi 22. 841
- Zu vermieten** elegant möbliertes Zimmer. Via Epulo 4, parterre links. 853
- Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, zu vermieten. Via Veterani 55. 854
- Leeres Zimmer** zu vermieten. Adresse in der Administration. 856

Offene Stellen:

- Mädchen für Alles** wird gesucht. Via Giosue Carducci 35, 2. St. rechts. 865
- Jünger deutschsprechender Bursche** wird für Hausarbeiten aufgenommen. Auskunft in der Administration. 861
- Gartenarbeiter** für eine Stunde täglich gesucht. Bekommt hierfür Wohnung (einfaches möbliertes Zimmer). Für Mehrarbeit Uebereinkommen. Adresse in der Administration. 875
- Wäscherin**, die Wäsche außer Haus übernimmt, wird gesucht. Restaurant „Tempio Augusto“. 878
- Kindermädchen** für ganzen Tag gesucht. Via Tartini Nr. 27. Vorzustellen von 2 bis 3 Uhr nachmittags. 816
- Nettes Kinder-Stubenmädchen** wird gesucht. Eintritt 1. Mai. Adresse Via della Stazione 11, parterre. 852
- Gesucht** wird eine perfekte Köchin für Alles neben Bedienerin. Via della Stazione 10, Mezzanin, rechts. Vorzustellen täglich zwischen 4 und 5 Uhr nachm. 823
- Für kinderlose Familie** wird ein ordentliches, besseres deutsches oder böhmisches Mädchen für Alles (außer Kochen), das auch allein waschen und bügeln muß, gesucht. Vorzustellen Via Veseghi 23, 2. St. 824
- Jünger deutsche Bedienerin** wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 845

Stellengefuche:

Junge deutsche Frau, der italienischen Sprache mächtig, sucht Posten für leichtere Bureauarbeiten gegen mäßiges Honorar. Anträge erbeten unter „Zeitvertreib“ an die Administration. 867

Braves Mädchen, der deutschen und tschechischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Stuben- oder Kindermädchen; am liebsten zu älterer Frau. Zuschriften erbeten unter „R. B.“ an die Administration. 881

Zu verkaufen:

- Zu verkaufen** Doppelbett, Schubladekasten und Waschkasten. Via Muzio 18, Parterre. 871
- Ein Haus** ist zu verkaufen oder umzutauschen. Dasselbst werden auch antike Münzen, Silber und Statuen abgegeben. Vicolo Stretto 10. 872
- Baugrundstücke** im Zentrum der Stadt, zirka 600 Quadratmeter, zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht, ihre volle Adresse schriftlich unter „Nr. 882“ in der Administration des Blattes zu hinterlegen. 882
- Wegen Ueberstiedlung** werden verschiedene Möbel sofort verkauft. Adresse in der Administration. 879
- Ein Grundstück** im Ausmaße von 17.000 Quadratmeter in der Nähe des Strandes von Veruba, vollkommen staubfreie Lage, mit Wein- und Gemüsegarten, sowie ein kleines Landhaus mit Nebengebäude, Gas, Wasserleitung und Zisterne, geeignet als Wohnhaus oder aber für industrielle Zwecke, wie Blumengärtnerei zc., ist wegen Todesfall zu verkaufen. Auskunft Via Bergerio 2, 2. St. beim Eigentümler. 873
- Zu verkaufen** ein kleines komplettes Hotel im Wert von 60.000 Kronen. Es ist das ein Gebäude mit allem möglichen Komfort und herrlicher Aussicht aufs Meer. Zu erfragen im Hotel „Alla bella America“ in Pola. 863
- Dakaton!** Sig. 8 Meter lang, in sehr gutem Zustande, mit Segel und allen Ausstattungsgegenständen zu verkaufen. Auskünfte und Adresse in der Administration. 8
- Eine sehr gut gehende Weinhandlung** samt Gebinde, Pumpen zc. und ein Haus wegen vorgeschrittenen Alters des Besitzers billig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 809
- Hofkassenerweine** aus dem k. u. k. Hofkeller in Wien, erhältlich bei der Verkaufsstelle Luigi Dejak in Pola, Weingroßhandlung, Via Randler 37. Telephon Nr. 4. 129 a
- Ueberstiedlungshalber zu verkaufen:** Bilcher, Musikalien, Musikinstrumente, Fahrrad, Hobelbank, feine Kredenz, So. a. Via Santorio 7, ebenerdig rechts. 817
- Möbel** für zwei Zimmer und Küche zu verkaufen. Zu besichtigen von 2 bis 5 Uhr nachmittags. Via Carlo Desfranceschi 41, 2. St. links. 833
- Baugrund** an der Verubastrasse, in schöner Lage, mit Aussicht aufs Meer, ist sehr preiswert zu verkaufen. Anzufragen in der Administration. 838
- In Gallefano** (auf der Landstraße Gallefano—Dignano) ist eine neuerrichtete Villa zu verkaufen, eventuell mit oder ohne Möbel zu vermieten. Drei Zimmer, Küche, Badzimmer, Abort, drei herrliche Terrassen, Autogarage, Wasserleitung, eventuell Telephon, Grund für Parkanlage, Garten und Tennisplatz. Auskünfte erteilt Anton Zanetti, Pola, Via Dante 33. 843
- Zu verkaufen** in der Beamtenuniformierung für schlanken, mittelgroßen Herrn neue weiße Anzüge, Waffenrock samt Hose, neuen Tuch-Flottenanzug, Pelserine, Sinceratamantel. 842
- Sehr billig zu verkaufen** sind weiße Marine-Uniformen für starken Herrn. Via Castropola 48, 2. St. 857

Zu verkaufen: Seidene Tisch- und Bettdecken, auch kleinere Decken, sehr hübsch gestickt; Seiden spitzen, Kohseide, weiße Seide, gestickte Busen, Service, Vasen in Porzellan und Bronze; alles aus China und Japan. 1 Paar chinesische Sings, Ausgrabungen in Ton und Bronze, Kokoko-Möbel in Gold sowie ein antikes Klavier. Rovac, Via Nuova 8. 866

Verchiedenes:

- Diplomirte Lehrerin** erteilt Unterricht in der italienischen und französischen Sprache und am Klavier. Adresse in der Administration. 880
- Wünschen Sie gut und billig speisen**, so besuchen Sie Schireg' Restaurant Neptun, Via Minerva 12. 870
- Geld! Geld! Geld!** Bare Darlehen von 200 bis 50.000 Kronen an jedermann, auch Damen, gegen bequeme Ratenrückzahlung auf Wechsel, Schuldschein, Polizzen zc. Niemand wird abgewiesen. Durch Finanzbureau Hugo Ucker, Chemnitz, Sachsen, Apollonstraße 3. Rückporto. 860
- Wo können wir hier in Pola gut und billig übernachten?** Beim Neptun, Via Minerva 12. Zimmer von Kr. 1.60 aufwärts. 869
- 25.000 Kronen** gesucht als erste Hypothek auf ein Hotel, das von der Sparkasse in Parenzo auf 40.000 Kronen geschätzt wird. Informationen im Hotel „Alla bella America“ in Pola. 864

Sammlung Göschen:

„Die Dampfturbinen“, ihre Wirkungsweise, Berechnung und Konstruktion von Prof. H. Wilda. I: Theorie der Dampfturbinen. Dasselbe II: Die Berechnung der Dampfturbinen und die Konstruktion der Einzelteile. Dasselbe III: Die Regelung der Dampfturbinen, Verwertung des Abdampfes, die Kondensationsanlagen, die Baubauten der Dampfturbinen. Jeder Band K 1-10

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Restaurant Miramar

Sonntag den 19. und Montag den 20. April

GASTSPIEL

des bekannten und beliebten Wiener Komikers

Pepi Steidler

samt seinem erstklassigen Ensemble

Fritzi Ferry **Fritzi Waldau**

Vortragskünstlerin. Wiener Soubrette.

Duo Lindner**Edmund Lindner** **Hans Beler**

Tanzkomiker. Kapellmeister.

Täglich eine urkomische Posse.

Anfang 8-30 Uhr abends. Eintritt 1 Krone.

Leicht zu gründende dauernde Existenz.

Wiener Fabrik bietet Herren beliebigen Berufes, die über kleines Kapital oder sonstige Sicherstellung verfügen, **Einkommen von 6-10.000 K** pro Jahr durch den Alleinvertrieb ihrer überall absetzbaren Erzeugnisse. Zuschriften unter: „Neue Industrie“ an Rudolf Mosso, Wien I. 164.

Morgen Montag beginnen im**KINO „EDEN“**

die Vorführungen des herrlichen Meisterwerkes

„EVA“

Dieses rührende Liebesdrama wird dargestellt von der unerreichbaren Künstlerin

HENNY PORTEN

die durch ihre Schönheit und Kunst das erscheinende Publikum festeln wird.

Die Vorstellungen beginnen um 4-30 Uhr nachmittags.

Am toten See.

Roman von Robert Kehlrausch.

19 Nachdruck verboten.

„Out. Er hat sich mir in loyalster Weise zur Verfügung gestellt und mir einige wichtige Aufschlüsse gegeben. Er ist ja der Letzte, uns Bekannte, der den Toten vor seinem jähen Ende gesehen hat. Und in dessen Gesellschaft ist er am Abend einem Manne begegnet, dessen Beschreibung auf den Sänger — einen großen Menschen mit gebeugter Haltung — einwandfrei paßt. Die Frage nach dem Mörder ist nun zugleich eine Zeitfrage. Der Herr von Breitenbach ist mit dem Ermordeten zusammen um neun Uhr dreißig auf der Station eingetroffen. Langsam, im eifrigsten Gespräch sind sie zu Fuß nach Hause gegangen und haben dabei jene Begegnung mit dem Angeeschuldigten gehabt. Nach Herrn von Breitenbachs Aussage muß diese Begegnung etwas nach neun Uhr stattgefunden haben. Die beiden Herren sind noch bis elf Uhr ungefähr zusammengeblieben, um eine geschäftliche Angelegenheit zu besprechen. Sie haben sich darauf an der Parktür getrennt, zu der Ihr Herr Vetter einen Schlüssel bei sich trug.“

„Der Park war also verschlossen?“
 „Allerdings, das ist ein wichtiger Punkt. Es war die Regel, daß die Türen um halb zehn Uhr verschlossen wurden, und es ist erwiesen, daß es auch an dem fraglichen Abend geschah.“

„Wenn aber die Herren dem Sänger nach zehn Uhr begegneten, wie soll er nach elf Uhr wieder in den verschlossenen Park hineingekommen sein?“

„Um diese Frage dreht sich die Untersuchung in der Tat. Denn es ist kein Zweifel, daß der Mord im Arbeitszimmer des Barons vollführt worden ist. Er muß also in der Tat nach elf Uhr geschehen sein, wie auch der Herr Kreisphysikus nach der Totenstarre vermutet. Sonach ist also die Erzählung der Baronin von einem geheimnisvollen Schrei unter ihren Fenstern, den sie um halb elf Uhr gehört haben will, ins Bereich der Fabel zu verweisen. Sie hat mit aller Dienerschaft sogleich den Park abgesehen und nichts gefunden, sich selbst also Lügen gestraft. Nein, diese Sache ist absichtliche Fiktion oder nervöse Täuschung.“

„Und wie soll der Sänger wieder in den Park hineingekommen sein?“

„Das war nicht so schwierig. Vor ein paar Monaten hat hier ein Windbruch stattgefunden, und die stürzenden Bäume haben das Gatter des Parkes an mehreren Stellen beschädigt. Man hat sich offenbar mit der Wiederherstellung nicht sehr beeilt; jedenfalls haben wir zwei Punkte aufgefunden, wo das Gatter noch ein Hineindringen gestattet. Wer eine dieser Stellen benutzte, mußte freilich die Ortsgelegenheit sehr genau kennen, — oder im Schloß eine Persönlichkeit haben, die darüber Aufschluß geben konnte.“

„Sie meinen die Baronin?“

„Ich sage nicht mit Bestimmtheit, daß ich sie meine. Nur weist manches auf sie hin. Der Sänger ist früher in der Gegend nie gesehen worden. Wenn er der Schuldige war, so muß er notwendig im Schloß einen Helfershelfer gehabt haben. Mit der Baronin, und mit sonst niemandem, hat man ihn im Gespräch betroffen. — Sie müssen mir zugestehen, es gibt gewisse logische Notwendigkeiten, denen man sich schwer entziehen kann.“

Bassow nickte nur, ohne zu antworten. Der Ausdruck seines Gesichtes war noch ernster und gespannter geworden.

„Leider sind ja“, fuhr der Staatsanwalt fort, „alle möglicherweise im Park vorhandenen Spuren durch das Unwetter der Nacht vollständig verwischt worden. Wir haben dort außer den beiden Öffnungen im Gatter auch nicht den leisesten Anhalt gefunden. Wenn aber der Mord halb nach der Heimkehr des Barons, also bald nach elf Uhr ausgeführt worden ist, kann der Sänger der Zeit nach sehr wohl der Täter sein. Die Entfernung zur Station beträgt eine Stunde, so daß er den Zug um zwölf Uhr vierundzwanzig recht gut noch erreichen konnte.“

„Und er selbst — der Sänger — wo will er sich zwischen elf und zwölf Uhr aufgehalten haben?“

„Er behauptet, auf einer Bank an dem in der Nacht sehr einsamen Wege zur Bahn gesessen und bis zur Abfahrtszeit des Zuges dort gewartet zu haben, behauptet auch, daß ein Mann, der vom Dorfe her gekommen sei, ihn dort angesprochen und nach der Zeit gefragt habe. Das wäre für ihn entlastend, weil das um halb zwölf gewesen sein soll. Die Bank aber ist vom Schloße zu weit entfernt, als daß er die Tat nach elf Uhr vollbracht und bis halb zwölf dort hin hätte kommen können. Der fragliche Mann war jedoch bisher nicht zu ermitteln.“

„Und wann will denn die Baronin den fragwürdigen Schrei gehört haben?“

„Um halb elf Uhr fast genau. Die Zeit hat mit Sicherheit festgestellt werden können.“

Bassow schüttelte den Kopf; seine Stirn hatte sich in scharfe Falten gelegt. „Ich meine doch, daß dieser Punkt zu ihrer Gunsten spricht. Hätte sie wohl die ganze

Dienerschaft alarmiert, wenn sie gewußt hätte, daß der Mörder eben auf dem Wege zu seinem Verbrechen war?“

Der Staatsanwalt lächelte ein schlaues Lächeln; er machte den Mund so spitz, als wenn er ein Stück Zucker zwischen den Lippen hätte. „Und konnte sie nicht absichtlich die Dienerschaft aus dem Schloß entfernen, weil sie wußte, daß dort ein Verbrechen verübt wurde? Könnte das nicht die ganze, seltsame Komödie mit dem Schrei erklären?“

Bassow fuhr zurück, als wenn ihm jemand einen leichten Stoß versetzt hätte. „Wenn das wäre, wenn das wirklich so wäre, — aber nein, es ist unmöglich, wenigstens ungeheuer unwahrscheinlich!“

„Ich kann das nicht finden. Gewagt wäre die Geschichte freilich in mancher Hinsicht gewesen, aber mir sind noch kühnere Sachen in meiner Praxis vorgekommen.“

Bassow schüttelte lebhaft den Kopf. „Nein, nein, die Zeit widerspricht. Um halb elf Uhr hat sie die Leute alarmiert, und nach elf Uhr ist ja mein Vetter erst heimgekommen. Ja, wußte sie denn überhaupt um seine Rückkehr an diesem Abend?“

„Bewiesen ist ihr das nicht, aber sie konnte sehr wohl darum wissen. Sie hat an dem Tage ein paar-mal telephoniert. Und was die Zeitdifferenz anlangt, — auch Verbrecher können sich einmal irren. Wenn der Zug des Barons um halb zehn Uhr ankam, so war seine Heimkehr um halb elf zu erwarten. Daß er den Herrn von Breitenbach im Zuge treffen und sich dadurch verspäten würde, konnte die Baronin unmöglich vorhersehen. Die Tat konnte sehr wohl auf die Zeit zwischen halb elf und elf Uhr verabredet sein, und die Affäre mit dem Schrei wäre dann zu einem sehr bestimmten Zweck eben um diese Zeit in Szene gesetzt worden.“

„Ich kann es nicht glauben!“

„Man glaubt manches nur schwer. Aber wenn die Baronin unschuldig ist, wie wollen Sie mir folgendes erklären? Als der Park vollständig abgesehen war, ist auf Anraten des alten Kutschers — merken Sie wohl, nicht auf Befehl der Baronin — auch eine Durchsuchung aller Zimmer im Schloße vorgenommen worden. Das Arbeitszimmer ihres Mannes aber hat sie unter einem Vorwand nicht öffnen lassen. Warum sollte sie dies vermieden haben, wenn sie nicht glaubte, daß der Mord bereits vollführt worden sei?“

„Hat sie das getan?“

„Das hat sie getan. Und noch mehr: sie hat selbst ausgesagt, sie sei kurz vorher in diesem Zimmer gewesen und habe die Türen an der Tür zum Garten und an den Fenstern geschlossen. Darum sei das Betreten des Raumes überflüssig. Kann dieses Abschließen der Öffnungen zum Park nicht ebensowohl in der Absicht geschehen sein, der alarmierten Dienerschaft jeden Einblick in das fragliche Zimmer von außen her zu verwehren? Wenn sie glaubte, daß der Mörder um jene Stunde dort am Werke sei, war die Sache nicht so übel ausgedacht, wie mir scheint.“

Bassow war aufgesprungen, schon während Sieglitz noch sprach, und ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Wenn ich Sie so höre, — Sie verstehen es, einen von der Schuld eines Menschen zu überzeugen. Aber trotz alledem wird es mir schwer, in diesem Falle daran zu glauben.“

„Es handelt sich eben um eine schöne Frau“, sagte der Staatsanwalt maliziös. „Bei häßlichen Menschen glauben wir leichter an ein Verbrechen.“

„Das dürfte bei mir keine Rolle spielen“, entgegnete Bassow mit hochmütigem Ton. „Allerdings halte ich mich nicht nur an die juristischen Beweise, sondern auch an den Eindruck der Persönlichkeit. Und er scheint mir bei dieser Frau solch einem Verbrechen zu widerstreiten. Sie hat einen so stolzen und offenen Blick, sie hat sich gestern bei der Trauerfeier ohne jede Theatralik — obwohl sie ja beim Theater war — so taktvoll und würdig betragen —“

„Ja, sie ist eben eine sehr schöne Frau“, sagte der Staatsanwalt mit maliziöser Betonung als vorher.

Bassow wurde rot vor Ärger, fast mehr noch über sich, als über den anderen. Er hatte ja doch selbst nach Beweisen für das Verschulden dieser Frau gesucht und gefragt, und nun er die Verdachtsgründe gegen sie von kundigster Seite vernahm, trieb ein ihm unverständliches Gefühl ihn zum Widerspruch. Sich darum fest in die Fügel nehmend, zwang er sich gewaltig zur Ruhe. „Jurist und Nichtjurist werden sich über die Wichtigkeit eines persönlichen Eindruckes immer schwer einigen“, gab er mit möglichster Gleichgültigkeit zurück. „Jedenfalls liegt mir nur an voller Wahrheit, und wenn Sie mir dazu verhelfen, bin ich Ihnen sehr dankbar. Aber wenn das, was ich von Ihnen über die Schuld der Baronin bisher gehört habe, schon alles ist —“

(Fortsetzung folgt.)

Kautschukstempel

Herstell schnell und billig

Jos. Krmpotić, Piazza Carli.

der echte Kautschuk
Schuh-Absatz

Anerkannt vorzügliche photographische Appar



eigener und fremder Konstruktion. Ausattung sämtlicher Amateuraufnahmen in uns Atelier. Wir empfehlen, vor Ankauf eines parates unsern Rat in Anspruch zu neh Infolge raschen Absatzes stets frisches Mat Unsere belti bin „Austriakameros“ „Austriaplaten“ können auch durch Photohandlung bezogen werden. — Preis gratis. — Händler wollen sich an unser Ex haus „Kamera-In-Austrie“, Wien VII., we

R. Lechner (Wilh. Müller)

k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie, Wien I., Graben 30 un Größtes Lager für jeglichen photogr. Bedarf.

„Ecco-Sterkin“ ersetzt Putz- u. Scheuerselbe und reinigt alles.

Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten Ecco-Sterkin Puchleitner & Co, Triest. Fabrik von Waschlappen und chem. Produkte. „ECCO“ ges. gesch. Marke. 39



Prachtkatalog gratis! Vertreter: Antonin Duda, Pola.

Brillante Existenz

Zum Verkaufe eines neuen v. rzügllohen Kaffees (kein gebrannter Roggenkaffee od. r Getreide) werden Vertreter, die Private besuchen, gegen eine Provision von 20 Prozent aufgenommen. Muster als Kostprobe gratis!

Franz Marsner, Kgl. Weinberge 1573

Ein schönes Gesicht



mit klarer blendend weißer Haut ohne Sommerprossen und ohne Mitesser bekommt man nur durch Gebrauch der milden

Cilienmild-Boraxseife
mit Benzoe à 70 h.

Echt nur mit diesem Bilde und dem Namen
ALOIS KNORR & Co, Wien III/4.
Überall erhältlich! 130



Echter Mack's

Kaiser-Borax

täglich zum Ausspülen des Mundes verwendet,
erhält die Zähne gesund
und ist das beste Vorbeugungsmittel gegen Zahnweh.
Nur echt in roten Schachteln mit der knieenden Frau zu 10, 30, 75 h. Überall zu haben! Niemals löset
Fabrik: Gottlieb Voith, Wien III/7.

BAUMEISTER RUDOLF TAUCHE

Pola, Via S. Michele Nr. 32
übernimmt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten
zu mässigen Preisen. 110



Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr gegen mäßige Inserionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

N. W. General-Anzeiger

Wien, I., Wollzeile 3.
Telephon (Interurb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Keras, sowie Bürgermeisterämtern, Stadgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Berufung auf dieses Blatt gratis. 27



Bonbons Demel

Petit fours Demel

sind erhältlich ausschließlich in der Konditorei

S. CLAI 36

Via Sergia 13 Telephon 160

Marx Email und Fußboden-Flaturen

Vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jellermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik von Ludwig Marx bei Alf. Antonelli, G. Tominz, Giovanni Demori, Giorgio Apollonio und Theodor Paulusch, Pola.

Kaffee billiger!

Feinster Soja-Perl-Bohnen-Kaffee, egal gebrannt, von vorzüglicher Güte und Ausgiebigkeit. Kein Getreide oder Malz. — Versand nach allen Orten in Oesterreich und Ungarn — Ein Postkoll netto 4 und 1/2 Kilogramm um

K 4.80 franko.

Der billigste und beste kaffeeähn. Artikel
Bestellungsort: Kaffeebrennerei „Santosa“,
Kgl. Weinberge, 1573, Böhmen. 122

„Ma-Ma“



12.50
15.50

DER SCHUH
für alle Stände

Großes Lager erstklassiger

KINDERSCHUHE

sowie

Neuheiten in Herren- & Damenschuhen

Alleinverkauf

ROBERTO BONYAHDY

POLA, Via Sergia Nr. 33.

Persil



Der grosse Erfolg

Ins Riesenhafte

wächst täglich der Gebrauch des selbsttätigen Waschmittels

PERSIL

Es wäscht, bleicht und desinfiziert gleichzeitig.
Verbürgt unschädlich! Kein Chlor!
Zusatz von Seife unnötig, verteuert nicht!
Gottlieb Voith, Wien III/1.
Erzeuger in Oesterreich-Ungarn.
Überall erhältlich! Niemals löset!

Henkels Bleich-Soda

ERFINDER

Rat in Patentangelegenheiten
Dr. GINO DOMPIERI
Triest, Via del Mercato vecchio Nr. 1.

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wothe.

19

Nachdruck verboten.

(Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.)

„Über natürlich, Gräfin, Ihre Tante, die Gräfin Kottock, erzählte mir ja von der Verlobung. Welchen herzlichsten Glückwunsch für das junge Paar. Hoffentlich kann ich ihm später noch persönlich meine besten Wünsche sagen.“

Noch ein Grinsen und Winken, und das Auto flog mit dem herzoglichen Paar die Landstraße hinab.

Engelid trat zu ihrem Schlitten, der sie zum Start der Bobfahrbahn bringen sollte. Ihre Augen waren leicht umflort, und ihr Antlitz schien noch um einen Schein blässer als sonst.

„Du bist doch ruhig, Engelid?“ fragte ihr Verlobter, indem er ihr beim Einsteigen behilflich war. „Fast scheint es mir, als wäre es besser, du steuerst heute nicht.“

„Ohne Sorge, Leo. Natürlich hat mich die Verlobungsgeschichte etwas aufgeregt. Wenn ich den „Nar“ erst in den Händen habe, bin ich ganz sicher. Was sagst du denn dazu, daß Frau von Köpping plötzlich mit zu unserer Mannschaft gehört? Sie fährt an des Prinzen Stelle auf dem „Nar“, der sich natürlich nicht von Armengard trennen will.“

„Ganz verhält sich mir der ganze Handel“, murmelte Leo mit finster gefalteter Stirn. „Armengard, glaube ich, wird uns noch viel Sorge machen, Kind, verlaß dich darauf.“

Die Pferde zogen an, und dahin sauste der Schlitten, die glitzernde Straße entlang, dem Start der Bobfahrbahn zu.

„Kommt es dir ungelegen, daß Frau von Köpping zu unserer Mannschaft gehört? Du weißt, Köpping ist mein Freund. Wir hätten sie ja sonst einfach ablehnen können, aber das ging doch, wie ich mit Köpping stehe, absolut nicht. Ist es dir sehr unangenehm?“

„Nein und ja. Es scheint mir etwas riskant, da Frau von Köpping nicht mit uns trainiert ist.“

„Köpping meint ja, daß er für seine Frau einsteht. Sie soll eine sehr kühne Bobfahrerin in St. Moritz gewesen sein.“

„Na, da er selber dabei ist, wird er ja auf seine Gattin achten. Diese zusammengewürfelte Mannschaft für dieses Mal könnte mich wirklich nervös machen“, meinte Engelid unmutig.

„Rechnest du Mister Wood auch dazu?“

Engelid hielt kühl den Blick ihres Verlobten aus. War es nicht wie ein Forschen in seinen Augen?

Sie zuckte leicht die Schultern. Es war ihm, als ob eine leise Rüte in ihrem Antlitz kam und ging.

Da hielt auch schon der Schlitten. Die hohe Gestalt Mister Woods in dem schwarzen, weißbesetzten Sportanzug trat auf sie zu. Er grüßte Engelid mit einer tiefen Verbeugung, ohne ihr die Hand zu reichen oder die Hand zu beachten, die sie ihm schon halb und halb entgegenstreckte.

Wieder stieg das Blut in ihr Gesicht, und als sie fühlte, daß Leo sie beobachtete, erröte sie noch tiefer.

Der Start war schon sehr belebt. Schlitten, die Fahrer und Bobfahrgäste herbeischleppten, kamen und gingen, und von der nahen Rodelbahn klang munteres Lachen.

Kerlchens rote Jacke leuchtete zwischen den weißbeschnittenen Bäumen auf.

Hans Ulrich Bossen, der die „Here“ führte und der schon zur Abfahrt bereitstand, starrte wie verzaubert auf den roten Punkt, aber Kerlchen kümmerte sich durchaus nicht um das Bobfahren, sie wollte heute beim Rodeln Siegerin sein. Ihn sah sie mit keinem Blick an, und das kränkte Hans Ulrich mehr, als er sich eingestehen mochte.

Seht wurde die Reihenfolge der Fahrer am Start ausgelost. Leo war einen Augenblick in das Klubhaus getreten, da sagte James Wood zu Engelid:

„Unsere Mannschaft seht sich heute anders zusammen, gnädigste Gräfin, wie ich zu meinem Erstaunen höre?“

Engelid zuckte die Achseln. „Es läßt sich leider nicht ändern. Fürchten Sie sich?“

Mit halbgeschlossenen Augen sah der Flieger spöttisch in ihr zartes Gesicht.

„Nein, aber ich fürchte, es macht Sie unsicher.“

Engelid hob stolz den Kopf. Dieser zog sie die weiche Wollmütze über das dunkle Haar. Ihr ganzes Wesen war eine einzige spöttische Ablehnung.

Seht traten auch Köppings und Riele Bossen aus dem Klubhaus, gefolgt von Leo.

Die Begrüßung mit Köppings war sehr flüchtig, auch mit Riele von Bossen, die Engelid sonst sehr gern mochte, begrüßte sie sich heute nur kühl.

Warum tat es ihr so weh, daß Riele so selbstverständlich an Leos Seite blieb, daß sie ihn mit so guten, sanften Augen ansah und so verständig zuhörte, als er ihr von Wolfsau sprach?

Wieder dachte Engelid: „Sie hätte viel besser zu Leo gepaßt.“

„Wie verteilen wir uns am weitesten?“ fragte Riele munter, indem sie in der Nähe des Bobs Platz nahm und ungeniert die Beine von sich streckte.

„Bitte, rücken Sie zu mir, gnädiges Fräulein“, bat Leo, der wie fast immer als Bremser fuhr, „ich fühle mich dann immer so sicher und geborgen.“

Eine leise Rüte stieg in das Antlitz des jungen Mädchens, das bereitwillig seiner Bitte nachkam.

Engelid lächelte spöttisch dazu. „So, bitte, Herr von Köpping, Sie reihen sich jetzt mir an“, dirigierte Riele weiter, „dann die gnädige Frau und Mister Wood.“

Fast erschreckt wandte sich der Engländer um. „Wenn Sie sich weigern“, flüsterte ihm Evelyn heimlich zu, „so mache ich Ihnen hier eine Szene.“

Er verbeugte sich spöttisch. „Platz nehmen! Platz nehmen!“ mahnte der Wettkampfleiter, und die Bahnordner überblickten prüfend die Strecke.

In Scharen zogen die Zuschauer durch den tiefen Schnee, dicht an der Bobfahrbahn entlang, um sich an den gefährlichsten Kurven aufzustellen.

Die Kampfrichter verglichen ihre Uhren. „Eins — zwei — drei!“

Engelid saß am Steuer. Nicht hinter ihr der Flieger, an den sich eng Evelyns volle Gestalt schmiegte.

Er fühlte wohl die Absicht ihrerseits, aber er nahm gar keine Notiz von dem blonden Weib, das es so raffiniert durchgesehen hatte, in seiner Bobmannschaft mitzufahren.

„Bob-Heil!“

Schon sauste der Schlitten die steile Bahn hinab. Der Wind pfiff um die Ohren. Vieles Hupe klang durch den Morgen. Vor Mister Wood saß Engelid am Steuer, unbeweglich und sicher.

Und er konnte nicht anders, gerade an der gefährlichsten Kurve, die sie glänzend unter dem Hurrageschrei der zahlreicheren Zuschauer nahmen, da flüsterte er ihr zu: „Meine süße, meine holde, meine weiße Wunderfrau.“

Er sah mit Entzücken, wie leise das Blut Engelid bis in die kleinen Ohren stieg. Unwillkürlich beugte er sich weiter vor, der kühnen Lenkerin zu, da hörte er hinter sich Evelyn in leisen Zischlauten hervorfließen:

„Achtung, Mister Wood. Eine einzige Bewegung, die ich nicht dulde, und Sie und ich sind gewesen.“

Er hörte nicht auf Evelyn. Er sah starr gerade aus, aber er fühlte ihren heißen Atem, und er hatte plötzlich das Gefühl, als laurete in seinem Rücken eine wilde Rake. Wenn sie zusprang, war es um sie alle geschehen. Er dachte dabei nicht an sich, nur an die weiße Frau dort am Steuer, und wie er sie schützen konnte, schützen vor Evelyn.

Er sah und hörte nichts mehr. Ein wildes Sprühen war vor seinen Augen. Mit rasender Geschwindigkeit schoß der „Nar“ zu Tal.

(Fortsetzung folgt.)



K. K. priv. Oesterr.

Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien

Aktienkapital und Reserven zirka 246 Millionen Kronen.

Die Filiale in Pola

Clivo S. Stefano 3

Übernahme von Geldern gegen Einlagebücher und im Kontokorrent zur bestmöglichen Verzinsung.

Eskomptierungen von Geschäfts-Wechseln zu mäßigen Bedingungen.

Kulantester Ein- und Verkauf aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und fremder Noten.

Ausführung von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Wertpapiere.

Vermietbare Panzerkassenschließer (Safes) unter eigenem Verschlusse der Parteien zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Edelmetallen und Schmuckgegenständen.

Inkasso von Wechseln und anderen Wertpapieren.

Gewährung von Krediten an Handels- und Industrie-Unternehmungen.

Ausgabe von Anweisungen und Kreditbriefen auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Versicherung von Losen und sonstigen Wertpapieren gegen Verlosungsverlust.

Übernahme von Wertpapieren zur Verwaltung und von Wertpapieren, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen zur Aufbewahrung.

Erteilung von Vorschüssen auf Staats- u. sonstige Wertpapiere.

Feuer- und Einbruchsicheres Kassengeschäft.

Durchführung von Vinkulierung oder Devinkulierung von **Militärheiratskautionen.**

Arbeitervor-merkbücher für *Industrielle* und *Unternehmer* nach Vorschrift des Gewerbeinspektors

•

„Optimax“-Notizbücher

•

Rautdrucktempel

•

„Penkala“-Stifte

•

Papierhandlung
Jos. Krmpotic
POLA
Piazza Carl I

Billige Bettfedern!

Fertig gefüllte Betten

aus dichtabigen roten, blauen, weißen oder gelben Wollfing, 1 Fuchent, 130 Hm. lang, 130 Hm. breit, mit samt 2 Kropffedern, jedes 80 Hm. lang, 60 Hm. breit, gefüllt mit reinen, grauen, sehr dancchalten kammigen Bettfedern 16 K, Halbdaunen 20 K, Daunen 24 K; einzelne Fuchente 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; Kropffedern 8 K, 8 K 50 h, 4 K, Fuchente 200 Hm. lang, 140 Hm. breit, 18, 14 K 70 h, 17 K 50 h, 21 K, Kropffedern 80 Hm. lang, 70 Hm. breit 4 K 50 h, 5 K 80 h, 8 K 70 h. Unterfuchente, aus Hartem geheiltem Seid, 180 cm lang, 116 cm breit, 12 K 80, 14 K 80. Versand gegen Nachnahme von 12 K mit franco. Austausch gestattet. Für Nichtpassendes Geld retour. 84

S. Benisch in Dettenitz, Dr. 28, Böhmen.

Reichhaltigste Preisliste gratis und franco.

Hygienische Molkerei ex Crifolium

mit der Zentrale Piazza Ninfia 1 (Telephon Nr. 70) und den Filialen: Riva del Mercato, Via Veterani, Via Promontore, empfiehlt den p. t. Kunden:

Naturechte filtrierte Milch, pasteurisiert, stets abgekühlt, ins Haus zugestellt. Feinste Teebutter, garantiert naturecht, Eier, Sauerrahm, Schlagobers, Sauerrahm-Topfen, Honig, Biscuits.

Spezialität: Sterilisierte Milch für Kinder.

Paula Melč
55 gewesene langjährige Direktorin.

BIENEN-HONIG
geschleudert, garantiert naturecht

Akazien oder Linden, Versand franko in Blechdosen a 5 kg gegen Nachnahme von **K 8.50**. Für Wiederverkäufer senden wir Muster u. Offerte.

Ungarischer Honig - Export Balatonfölkajar Ungarn.

38

AGENTEN

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzrouteaux und Jalousien aufgenommen. 90

ERNST GEYER, Braunau, Böhmen.

Nur eingekühlt zu trinken ist der



ORIGINAL
Generailvertreter für Österreich 22

S. Clai .: Pola
Via Sergia 13. Telephon 601.

Herrliche Villa 159

ein Stock hoch, mit zwei Erkern, drei Balkonen und Ecktürmen, sechs Zimmern, Badezimmer, zwei Küchen, zwei Kellern, Hausmeisterwohnung und zierlichem Garten, gebaut im Stile des Schlosses Miramar, ist um 28.000 Kronen zu verkaufen; die Hälfte von der Sparkasse kann liegen bleiben. Die Villa ist von der Stadt Pettau, mit deutschem Obergymnasium und höherer Töchterchule, 5 Minuten entfernt daher für Pensionisten wie geschaffen. Die Abbildung der Villa liegt zur Einsicht in der Administration des Blattes auf. Anzufragen bei **Franz Čuček**, Weinhandlung, **Pettau (Steiermark)**.

14 kar. Gold-, Silber- und Metall-bren-Brascellets
beste Schweizer Fabrikate
in größter Auswahl zu Original Fabrikpreisen bei

K. JORGO
Juwelier, Pola, Via Sergia 21

Nr. 5730 Armband-Uhr mit englischem Lederriemen, feinem Beinglas-Zifferblatt, schönst ausgeführt
in Nickel K 9.—, in Metall emailiert K 9.—, 11.—
in Silber K 11.—, 15.—, in Stahlgehäuse K 7.50, 11.—
in Gold-Double K 11.—, 12.—, 15.—
in 14 kar. Gold mit Gold-Brascellet K 52.—, 60.—, 80.—, 100.—. 14

Möbelfabrik Orowan :: Graz

Gleisdorfergasse 6—8

Grosse Auswahl!

Billigste Preise!

Vollständige Wohnungseinrichtungen von der einfachsten bis zur vornehmsten Ausführung.
Spezialist in Leder-Klubmöbel. 82 Illustr. Prachtkatalog auf Wunsch.

Wäsche für Institutzöglinge vorrätig

Anfertigung von Brautausstattungen

Wäsche für Baby vorrätig

Gegründet 1870

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche
eigener Erzeugung

die wegen Ihres vorzüglichen Schnittes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hohelien, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster etc.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.
Dasselbst die erste krainische

Wasch- und Bügelanstalt
für Herrenwäsche.
MOTORBETRIEB

Grösste Schonung der Wäsche! :: Neueste Maschinen!

Die Wäsche wird nach Art erster Wiener Putzanstalt tadellos wie neu gebügelt und alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke am Samstag derselben Woche fertiggestellt.

Bekannt redlichste Bedienung!

Sportartikel

Bettfedern, Daunen und Kapok

Leinen-, Tisch- und Bettwäsche

Tetra-Wäsche

Dr. Gustav Jaegers Wollwäsche

Bade-Wäsche

Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche